

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Straßensicht“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,30 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich, Ungarn 3 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. 75 Pf. Monat. Eingetrag. in der Post-Zeitungs-Verzeichnisse Nr. 1894 unter Nr. 4910.

# Vorwärts

Interrations-Gebühr beträgt für die fünfgezahlten Zeitungsblätter oder deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt I. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Strasse 2.

Mittwoch, den 28. März 1894.

Expedition: SW. 19, Bentz-Strasse 3.

### Die französische Weinkrise im Parlament.

Paris, den 24. März 1894.

Die Klagen der Weinbergbesitzer, welche sich in der letzten Lage befinden, durch den Ueberfluß einer guten Ernte an den Rand des wirtschaftlichen Unterganges gebracht zu sein, sind vor das Parlament gekommen. Man sollte nun denken, daß die Anwälte der nothleidenden Weinbergbesitzer dies nur in der Absicht gethan hätten, den Nachweis zu liefern, daß unter diesen, sowie unter vielen anderen Verhältnissen, der Bourgeoisstaat zu jeder Reform unfähig ist, selbst dann, wenn es sich um Hilfe ausschließlich für die bestehenden Klassen handelt. Der Finanzminister Durbeau bemüht sich auch in der That, diese Ohnmacht festzustellen: er hat einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Erbschaftsteuer abändert. Diese ist allerdings höchst merkwürdig. So erbt Jemand z. B. ein Gut von 100 000 Fr. im Werth, auf dem aber eine Schuld von 50 000 Fr. ruht. Wohl — er muß die Erbschaftsteuer so bezahlen, als ob er 100 000 Fr. erbt; man legt ihm die Erbschaftsteuer für eine Erbschaft auf, die er nicht erhält. Seit 80 Jahren ist eine Reform dieses Gesetzes vergebens gefordert worden. Wenn man sich mit Reformen, welche die Philister interessieren, so sehr bezieht, dann können wir uns nicht beklagen, daß es mit den Reformen, welche dem Arbeiter zu gute kommen, so langsam vorwärts geht.

Aber der Fall der Weinbergbesitzer ist nicht so klar — ihre Verteidiger in der Kammer wußten offenbar nicht recht, was sie vorschlagen sollten, um ihnen aus der Verlegenheit zu helfen; und sie zeigten nicht viel Glauben an die Reformen, die sie befürworteten.

Die Anwälte der Getreidebesitzer waren wenigstens mit einer bestimmten These und einem festen Vorschlag gekommen.

„Frankreich“, sagten sie, „ist von russischem, amerikanischem und indischem Weizen überschwemmt, der schlimmer ist als die Preußen des Herrn Bismarck — halten wir ihn an der Grenze durch Schutzzölle auf und wir werden unsere Getreide zu 25 bis 30 Fr. den Doppelzentner verkaufen.“

Die Abgeordneten wußten wenigstens, wie sie zu stimmen hatten.

Die Weinkrise ist aber eine andere als die Getreidekrise. Die Weinproduktion des Jahres 1893, die sich auf 50 Millionen Hektoliter beläuft, erscheint außerordentlich, weil sie nach einer Reihe von 15 Jahren der Reblaus kommt, während derer der mittlere Ertrag 30 Millionen gewesen war. Vor der Reblaus wurden durchschnittlich mehr als 66, nachmal 60, 70 und selbst 83 Millionen Hektoliter — wie im Jahre 1875 — produziert, und man hatte gar keine Schwierigkeiten mit dieser reichlichen Weinernte.

Die Konsumtion im Land betrug damals wie heute 45 Millionen Hektoliter; die Ausfuhr zwischen 8 und

4 Millionen — niemals mehr; der Wein, der übrig blieb, wurde in die Brennereien geschickt, und zu Franz-Branntwein gemacht.

Aber heute ist das alles verändert: die Reblaus, welche die Weinberge verheerte, hat gelehrt Wein ohne Trauben zu verfertigen, wie der Abgeordnete Suchamp aus der Gironde erklärte.

In den vorerläufigen Zeiten warf man, sobald der Wein gefestert war, die ausgepreßten Trester (Trebern) den Hühnern hin oder auf den Mist; heute bewahrt man die ausgefesterten Trauben sorgfältig auf.

Man legt sie in Wasser, das 25 Kilo Zucker auf den Hektoliter enthält. Das gährt und giebt eine alkoholisierte Flüssigkeit, die man dem Weine hinzusetzt, und die es ermöglicht, daß die Ernte verdoppelt und verdreifacht wird, denn man kann die Operation mehrere Male wiederholen. Man braucht gar nicht einmal Weinbergbesitzer zu sein, um Wein zu machen; man verfertigt ihn mit Rosinen und Feigen.

In dem Maße, in welchem sich der Naturwein verminderte, schritt die Fabrikation des Kunstweins vor. Man führte spanische Weine ein, die 13, 14 und 15 pCt. Alkohol enthalten, man verschnitt sie, das heißt: man mischte sie mit anderen Weinen, denen ein Zusatz von Wasser beigelegt war. Man fabrizierte auf diese Weise die sogenannten Verschnittweine (coupages), durch welche das Volk den Geschmack der Naturweine verlor. Und das Publikum verlangt auch wirklich von dem Weine nur noch eine Eigenschaft: daß er genug Alkohol enthält, um den Zusatz von Wasser zu gestatten.

Ein anderer Deputirter der Gironde, der Graf von Lorfan, verlas Briefe von französischen Kaufleuten, die in Spanien Weine „con agua del Ebro“, d. h. Weine mit Ebro-Wasser und mit 15 pCt. Alkohol bestellten. Und dieser Alkohol, den man dem in Frankreich bestellten und dahin geschickten spanischen Wein zusetzte, war preussischer Schnaps.

Die Franzosen blieben nicht zurück; auch sie verlegten sich darauf, den Wein mit preussischem Schnaps zu verfälschen. Von 1878 bis 1882 stieg die Einfuhr des preussischen Schnapses von 62 243 auf 155 470 Hektoliter. Die patriotischen Schnapsbrenner Frankreichs wollten nicht, daß die deutschen Schnapsbrenner diese hübschen Profite einfackten; sie fabrizierten mit wahrer Wuth Schnaps aus Kartoffeln, Runkelrüben und Melassen. Im Jahre 1866 fabrizierten sie 1 417 000 Hektoliter Alkohol; 1889: 2 248 000; 1893: 2 263 000 — und die Einfuhr aus Deutschland fiel 1889 auf 977 Hektoliter. Und heute können die Franzosen mit Stolz sagen, daß sie von Patrioten vergiftet werden und nicht mehr von Deutschen. Und in demselben Ver-

Die Franzosen gießen dem Wein stets Wasser beim Trinken zu.

hältniß, wie die Einfuhr und die Fabrikation künstlichen Alkohols sich vermehrten, verminderte sich die Produktion von Branntweinen aus Wein. Im Jahre 1876 betrug sie 545 994 Hektoliter; im Jahre 1890 nur noch 30 799. Der Handelsminister, der die Lage des Binnenmarktes kennt und sie für hoffnungslos hält, erklärte in der Kammer: „Wir mögen thun was wir wollen, wir werden demnächst doch in die Nothwendigkeit versetzt sein, jedes Jahr 10 bis 12 Millionen Hektoliter auszuführen. Ich theile nicht die Zweifel, die in bezug auf die Ausfuhr von der Tribüne herab ausgedrückt worden sind, denn wenn wir diese Hilfsquelle nicht hätten, so würde uns nur ein Mittel übrig bleiben: unsere nationale Produktion einzuschränken.“

Aber der Handelsminister weiß, daß die Weinproduktion in Europa, in Rußland, in den Vereinigten Staaten, in der Republik Argentinien sich ausbreitet, und er verzweifelt an dem auswärtigen Markt.

„Es ist fast ausschließlich unser Binnenmarkt, der uns Aussicht auf neue Absatzgebiete eröffnet“, sagte er in derselben Sitzung.

„Wenn Sie sehen, wie die auswärtige Produktion, die Produktion der anderen weinzüchtenden Länder in wenigen Jahren von 100 auf 150 Millionen Hektoliter gestiegen ist, dann müßte nachgewiesen werden, daß die Konsumtion der ganzen Welt sich um über ein Drittel vermehrt hat.“

Was thun, um Konsumenten zu finden?

Die Krise wird sich fortwährend verschärfen, je mehr die wiederhergestellten Weinberge Ertrag geben. Man wird nicht wissen, wohin mit dem Wein. Und gegen das Unglück des Ueberflusses, kennen die Herren Bourgeois kein Heilmittel.

Gallus.

Nachschrift. Der Raum fehlt mir hier, um die vielfachen Ursachen der Weinkrise auseinanderzusetzen, die so klassisch den Widersinn der kapitalistischen Produktion charakterisirt; aber ich werde in der „Neuen Zeit“ einen ausführlichen Artikel veröffentlichen, in welchem ich nachweise, wie die Entwicklung des Weinbaues in den verschiedenen Ländern und die Anwendung der industriellen Chemie dazu geführt haben, das Glend im Ueberflusse zu erzeugen.

### Politische Ueberblick.

Berlin, den 27. März.

Die Unterdrückung der „Elsaß-Lothringischen Volks-Zeitung“. Zum Osterfeste hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen der Sozialdemokratie eine freundliche Ueberwachung bereitet, indem er ihr in Mülhausen erscheinen des Organ auf Grund des Diktaturparagraphen schlangenhofen verboten hat. Die Angabe von Gründen ist dazu nicht erforderlich für den Diktator. Veranlassung dazu hat ihm nach

### Feuilleton.

#### Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Von C. Spindler.

Gespens der Vorwelt: Warum rußt Du mich herauf aus meinem dunklen Grabe? Auf daß Du Zeugnis gebest von einer dunklen Zeit.

#### Erster Theil.

##### Erstes Kapitel.

O Marten! Marten! Der Korb muß verbrannt sein. Das Geld aus den Taschen. Der Wein aus den Flaschen, Die Gans vom Spieß! Da trink und is! Wer sich voll zechen kann, Wird ein rechter Martinmann!

Mit. Lied.

Der zwölfte November des Jahres Eintausendvierhundertundvierzehn nach des Erlöfers Geburt sah mit kaltem und düstern Morgenanlicht in die Fensterscheiben der Herberge zum Rebstock in der Reichsstadt Worms. Der

C. Spindler gehört zu den beliebtesten Romanschreibern der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Im Jahre 1796 zu Breslau geboren, starb er 1866. Der berühmteste seiner Romane ist der, den wir hiermit zum Abdruck bringen, und der in der That Zeugnis giebt von einer dunklen Zeit, deren abscheuliche Ausgeburt eine wüste Partei wieder ins Leben zu rufen bemüht ist — so daß es dem „Juden“ auch nicht an einer gewissen „Aktualität“ fehlt.

Winter hatte dem Spätherbst täppisch und zierlich zugleich ins Ant gegrißen; denn während alles knisterte und knarrte vor der früh eingebrochenen ungestümen Kälte, hatten die entlaubten Bäume weiße Wolkelöcher angelegt, und niedliche Eisblümlein sich angewachsen am Glas und Gestein. Zwar leckte der Sonnenstrahl gierig an den über Nacht aufgeschossenen Gewächsen, aber seine Junge war nicht mehr feurig genug, sie aufzuzehren. Im unteren Geschoße des Rebstocks kam man der matten Sonnenflamme mit glühendem Flein zu Hilfe, allein im Oberstock glimmte kein Funke, und der mächtige Rachelosen der hübschesten Stube des Hauses, die nach einem über der Thüre angemalten buntfarbigen Blumenstrauße „die Maienstube“ genannt wurde, war eiskalt, obgleich ein stattlicher Gast das Gemach bewohnte. Die Attribute der Ritterschaft: Schwert, Handschuhe, bespornte Stiefel und Federhut lagen unordentlich hin und her auf dem Boden zerstreut. Der Besitzer dieser Herrlichkeiten lag aber völlig angezogen zu Bette, beschäftigt, den verwidnen Martinsabend auszuschlafen, der ihm nicht am zuträglichsten gewesen zu sein schien. Neben ihm ruhte, in einem Reitermantel gewickelt, ein gar holder Knabe, dessen still lächelndes Gesicht, vom sanftesten Schlummer befangen, sehr gegen das aufgedunsene, von Trunkenheit und wüsten Träumen entstellte Antlitz des Nebenschläfers abstach. Der Letztere regte sich endlich, fuhr mit der breiten Hand über Stirn und Augen und den bereisten Bart und erwachte. Verwundert betrachtete er die Stube und seine eigene Gestalt; seine Verwunderung wurde Erstaunen, da er seinen Bettnachbar gewahrte, und er sprang bei dessen Anblick auf, gleich als ob ihn eine Schlange gestochen. Unverständliche Worte vor sich hinstummend, und vor Kälte zitternd, fuhr er in die Stiefel und stampfte dreimal gewaltig den Boden, daß der schlafende Knabe erschrocken aufschrie, alsbald jedoch wieder in Müdigkeit und Schlummer versank. Ein langer

hagerer Mensch, in der etwas zerlumpte Kleidung eines Herrenswebers, kam zur Thüre herein und fragte mit winterblauen Lippen nach dem Befehle des gestrengen Herrn.

„Sag an, Bollbrecht!“ fragte der Letztere: „Wie ging es denn zu, daß ich in Waame und Krause zu Bett gekommen?“ — „Euer demüthiger Knecht hat Euch selbst hineingebracht“, erwiderte Bollbrecht mit ängstlichem Wackeln: „Zhr littet gestern stark am Gebreite des heiligen Martin, und so geschah es denn.“

„Still!“ befahl der Herr. — „Wie komme ich aber zu dem Kind?“ fuhr er kleinlaut fort.

„Der gestreng Junker wolle sich nur gütig erinnern —“ sprach Bollbrecht, ein paar Schritte ausweichend — „wie ich Euch gestern aus der Trinkstube zum Rosengarten heimleuchtete mit dem Kienspan, den mir die rothbäckige Dorothea aufgedrungen, und wie wir im Scheibengäßlein unsern von dem Gassein, an dem das Muttergottesbild aufgerichtet, den Knaben gefunden, der da eingeschlafen war.“

„Ganz recht; ich besinne mich nun auf alles“, erwiderte der Junker, und rieb sich die erstarrten Hände; „Was treibt aber unser Wirth, daß nicht einmal Feuer angemacht wird bei der grimmigen Kälte? Sollen wir hier erfrieren?“

„Erfrieren“, bestätigte Bollbrecht, die Thürflanke zur Hand nehmend: „Erfrieren oder uns von dannen machen; denn der Wirth will nicht länger borgen, und verlangt Zahlung unserer Beche.“

„Nichts Willigeres als das“, antwortete der Herr: „aber Verlangen ist eins; Zahlen hingegen ein anderes. Ich habe keinen Weißpennig mehr in der Tasche, alles ging gestern drauf in Wein, Zimbiß und Brettspiel. Der alte Narr muß warten.“

Bollbrecht schüttelte den Kopf. „Ich zweifle, Herr.“





Für den Inhalt der Inserate über nimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

**Theater.**  
Mittwoch, den 28. März.  
Opernhaus. Mara. Bajazi (Pagliacci). Die Puppenfee.  
Schauspielhaus. Egmont.  
Deutsches Theater. Der Herr Senator.  
Berliner Theater. Die Jungfrau von Orléans.  
Festung-Theater. Niobe. Der Eisenfresser.  
Friedrich-Wilhelmsbäd. Theater. Der Vice-Admiral.  
Residenz-Theater. Der Maskenball.  
Neues Theater. Der Volkstheind.  
Central-Theater. Ein gesunder Junge.  
Adolph Ernst-Theater. Charley's Tante. Vorher: Die Bajazi.  
Viktoria-Theater. Die schöne Melusine.  
Alexanderplatz-Theater. Berlin wie's lebt und liebt.  
National-Theater. Heinrich Heine. Hierauf: Das Damenbad.  
Theater Unter den Linden. Der Obersteiger.  
American-Theater. Lumpen-Susanne, oder: Die Obdachlosen von Berlin.  
Wintergarten. Spezialitäten-Vorstellung.  
Reichshallen-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.  
Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.  
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.  
Parodie-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

**National-Theater.**  
Große Frankfurterstraße 132.  
Heute:  
Singspiel des Herrn Carl Pander, 8 1/2 Uhr.

**Heinrich Heine.**  
Lustspiel in 8 Aufzügen von Melz. Regie: Max Samst. Hierauf:

**Das Damenbad.**  
Schwank in 3 Akten von Frh Schäfer. Regie: Frh Schäfer. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag: Singspiel des Herrn Carl Pander. Heinrich Heine. Hierauf: Das Damenbad.

**Central-Theater.**  
Alte Jakobstraße 80.  
Mittwoch, den 28. März:  
Zum 22. Male:  
Novität! **Ein gesunder Junge.**  
Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kern.  
Musik von Julius Einödshofer.  
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
Täglich: Ein gesunder Junge.

**Adolph Ernst-Theater.**  
Heute:  
**Charley's Tante.**  
Schwank in 3 Akten v. Brandon Thomas. Vorher:  
**Die Bajazi.**  
Parodistische Poffe mit Gesang in 1 Akt von Ed. Jacobson u. Benno Jacobson. Musik von Franz Roth.  
In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

**Gratweil'sche Bierhallen**  
Kommandantenstr. 77-79.  
Welt u. größt. Etablissement. Berl.  
Täglich abwechselnd. Programm in bei freiem Entree der österreichischen Damenkapelle „Dittl“  
in kleinarussischen Nationalkostümen und Auftreten von Künstlern u. Spezialitäten  
**1. Ranges.**  
Sonntags Anf. 5 Uhr. Entree 30 Pf. 3 Regelbahnen, 6 Billards, pro Stunde 60 Pf.  
C. Koch, fr. Gambrius.  
**Säle für Versammlungen und Festlichkeiten**  
find noch an verschiedenen Tagen zu haben.

**American-Theater.**  
Dresdener-Straße 55.  
Heute:  
**Lumpensusanne**  
oder:  
**Die Obdachlosen von Berlin.**  
Parodistisch-realistisches Traumbild aus dem Mißwinkel (frei nach dem Verbrecher-Album) bearb. v. Oskar Wagner.  
Lumpensusanne, gen. „Die Gräfin“, ein schon geprüftes Mädchen  
Franziska Häser.  
Die Bombe, Aftervernietlerin im Mißwinkel des „Sonnenaufgangs“  
Josephine Deloissour.  
Brunwald — mit bewegter Vergangenheit  
Martin Bendix.  
Täglich: Auftreten des besten Bauhredners d. Zeitzeit  
**H. Blank.**  
Ferner u. a.:  
**„Direktor Hippe“**  
von Martin Bendix,  
sowie Eugen Jocher, Sächsischer Original-Humorist, Alfred Bender. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

**Kaufmann's Variété**  
Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.  
Täglich:  
**Spezialitäten-Vorstellung und Konzert**  
von nur Künstlern 1. Ranges.  
Auftreten der Ballet-Gesellschaft Columbia (10 Damen), Balletmeisterin Rosa Fricke.  
Auftreten der Elite-Parterre-Akrobaten u. Pantomimentruppe Hermann u. Pantomime.  
Ein Ständchen beim Doktor. Komische Pantomime.  
The Willon's, Doppel-Jongleure.  
Jois di Dios, Kostüm-Soubrette.  
G. Cordes, Gesangs-Humorist.  
Anfang: | Sonntags 6 Uhr.  
| Wochentags 8 Uhr.  
Entree Wochentags 50 Pf.  
A. Zimmermann.

**Alcazar.**  
Variété- u. Spezialitäten-Theater.  
Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage).  
Mittwoch, den 28. März:  
Abschieds-Benefiz für Geschwister Gottlieb.  
**Gr. Extra-Vorstellung. Bummel-Frise.**  
Große Poffe mit Gesang von S. Wilkau.  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
R. Winkler.

**Bismarck's Höhe, Charlottenburg.**  
Donnerstag, den 29. März:  
**Stettiner Sänger**  
Anfang 8 Uhr.  
Entree 50 Pf. Refektorium 75 Pf.  
Hochamüthantes Programm  
Zum Schluß:  
**Adele, die kalte Mamsell.**  
Komisches Ensemble von Mysel.  
Freitag: Victoria-Brauerei.

**Castan's Panoptikum.**  
Neu!  
Im 9. Kreise der Hölle:  
Der Antich a. d. Kassemesser.

**Circus Renz.**  
(Parlstraße.)  
Mittwoch, den 28. März:  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Auf auf zur iröthlichen Jagd!  
Barforce- u. Kasstadenritt. Ballet von 100 Damen. Meute von 40 Hunden.  
Außerdem: 4 arabischo Vollblut-Schimmelhengste, als Fahnenpferde vorgeführt vom Direktor Fr. Renz.  
Das Schulpferd Mikado u. der Steiger Solon, geritten von Frau Renz-Stark.  
Die Post mit 12 Pferden, geritten von Herrn Gustav. Die itarischen Spiele in der Luft, ausgeführt von der Familie Dainoff. Die musikalischen Klowns Hermann, Lavater & Leo u. f. w.  
Donnerstag: Auf auf zur iröthlichen Jagd!  
Fr. Renz, Direktor.

Unsern Kollegen Wilhelm Viel zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch!  
Wilhelm,  
lehren wir heute ein?

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen der Böhmischen und Bodbrauerei die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Brauer **Paul Wittig**, am 24. d., Abends 8 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden verstorben ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. März, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses „Am Friedrichshain“ aus nach dem Markus-Kirchhof statt.  
26306

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die zahlreichen Krankschreiben bei der Beerdigung meiner theuren, unvergesslichen Frau, unserer lieben Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gesangsverein „Eidesfreiheit“ und Hrn. Walder Manasse unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**C. Hentschel** nebst Kindern.

**Danksagung.**  
Für die große Theilnahme und Blumenpende beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes sage allen Verwandten, Freunden und Genossen, sowie dem Deutschen Bauernbund meinen innigsten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
**Sophie Zerst.**  
26296

**Danksagung.**  
Für die zahlreiche Theilnahme und kostbaren Krankschreiben allen Kollegen, Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie dem Tischlerverein für ihre freundlichen Krankschreiben meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
**Friederike Buraq.**  
26306

**Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.**  
Donnerstag, 5. April, Abends 8 Uhr, findet bei **Boltz**, Alte Jakobstr. 75, **ordentl. Generalversammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder** statt.  
Tagesordnung:  
1. Vorlegung des Verwaltungsberichtes und Rechnungs-Abchlusses für das Jahr 1893.  
2. Bericht des Ausschusses über die vollzogene Rechnungsprüfung und Beschlusfassung über die Abnahme der Rechnung des Jahres 1893.  
3. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung für die Kassenmitglieder des Rechnungsausschusses.  
4. Mittheilungen des Vorstandes.  
Der Vorstand. 26346  
Aug. Daehne. H. Kelpin.

**Musikinstrumenten-Arbeiter.**  
Abrechnung der auf Listen freiwillig gezahlten Gelder für Frau **Irrolia** zur Ueberfahrt nach Sao Paolo (Brasilien). 474/18  
Einnahme:  
Liste 1-26: 93,70 M.  
Ausgabe:  
An Fr. Irrolia 80.— M.  
Annonce 3,60  
Summa 83,00 M. Ueberchuß: 10,10 M.  
Der Ueberchuß ist dem Fachverein der Musik-Instrumenten-Arbeiter zur Agitation übergeben worden.  
Nachgesehen u. für richtig befunden:  
**Joh. Orth, Heiner Westermann, E. Koch.**

**Bock-Brauerei**  
Tempelhofer Berg: [2583b]  
**55. Bock-Saison.**  
Täglich:  
**Gr. Militär-Konzert.**  
Der Garten ist eröffnet.

**Passage-Panoptikum.**  
Die **Glocke**  
von Fr. v. Schiller.  
Musik von Komberg.  
Dargestellt in 15 lebend. Bildern.

Nur noch wenige Tage.  
**Präuschers anat. Museum**  
täglich von früh 9 bis 10 Abends für erwachs. Herren. Dienstag u. Freitag  
**Damentag.**  
Schluß unvriderrücklich:  
Sonntag, den 1. April.

**Frauen- und Mädchen-Bildungsverein des arbeitenden Volkes für Berlin und Umgegend.**  
**Bersammlung der Filiale Nord**  
am Mittwoch, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im **Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23 (gr. Saal).**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag der Genossin **Paula Löwenhry** über: „Der Antheil der Frauen an der französischen Revolution“. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes. — Herren und Damen als Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Oeffentl. Volks-Versammlung der Gemeindegewähler Schönebergs**  
am Donnerstag, den 29. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr, in der **Schloss-Brauerei, Hauptstraße.**  
Tages-Ordnung:  
Vortrag der Kandidaten **Schubert** und **Köster** über: „Die bevorstehende Städtwahl.“  
Hierzu sind sämmtliche Gegenkandidaten eingeladen. Zellerfassung findet statt.  
Das Wahlkomitee.

**Todten-Tanz.** Vision eines Lebenden.  
Von **A. v. d. Passer.** 50 Pfennig.  
Die Zeit des ancien regime und unsere Zeit. Blutiger Zusammenbruch oder friedliche Umwälzung. Die Blindheit der bestehenden Klassen und die, nur von scharfen Denkern beachtete und geachtete, geistige und sittliche Kraft, welche den sozialen Ideen innewohnt. Das ist's, was diese Schrift allen Volkstheuren in markigen Zügen vorführt.  
Jeder Buchhändler und Kolporteur kann liefern.

**Ausstellung Italien**  
in Berlin  
Mai—October 1894  
auf dem Terrain der West-Eisbahn  
(Stadtbahn-Station Zoologischer Garten).

Ich praktizire wieder 694M  
**Dr. C. Jacoby**, Blumensstr. 69.

Ich wohne jetzt 2631b  
**Neue Grünstr. 13 II.**  
Sprechst. : 4-5 1/2 Nachm.  
**Dr. W. Lebegott, Arzt.**  
Aus Versehen ist in der von und in der Nr. 70 des „Vorwärts“ veröffentlichten Mitgliederliste das Mitglied **Frau Therese Neumann**, Höchststraße 30, nicht mit aufgeführt, welches hiermit also noch nachträglich geschieht.  
Berlin, den 28. März 1894.

**Freie Vereinigung der Berl. Zeitungsspediteure und -Verkäufer.**  
Zur pünktlichen Lieferung des „Vorwärts“ u. f. w. für Berlin Ost u. Nordost empfiehlt sich **Th. Kutzleb**, Zeitungsspediteur, Gr. Frankfurterstr. 86, Ecke Weberstr.

**Kinderwagen und Reisekörbe,**  
über 300 Stück, im Einzelnen zu verkaufen in der Korbwaaren-Fabrik **C. Jensch**, Berlin N., Chausseestr. 98a, nahe der Invalidenstrasse.

**Bettfedern**, dreifach gereinigte neue, vorzüglich füllend, Pfund 50, 70, 90 Pf. Halbdannen Pf. 1,10. Halbdannen, silberhell, Pf. 1,60. Daunen von vorzügl. Füllkraft (3 Pf. genügen zum größten Oberbett) Pf. 2,75, empfiehlt das als streng reell bekannte, 1870 gegründete Spezial-Geschäft von **S. Pollack**, Oranienstr. 61, am Moritzplatz.

**Schneider-Nähmaschine**, ganz neu, Todesfalls h. für d. halben Preis z. verk. Alderstr. 130, Hof 4 Tr., bei **Großheim.** 2645b

**Wassenausverkauf**  
der **Cohn'schen Rosenfabrik** befindet sich vom 1. März ab nicht mehr Pallisadenstr. 7, nur **5. Pallisadenstr. 5.**

**Boltz' Festsäle, S.** vormalig G. Feuerstein 75, Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen. Am 1. 1892. Sonnabend, den 31. d. M., stehen noch Säle zu Versammlungen u. f. w. z. Verfüg.

**Buchhandlung des „Vorwärts“**  
Berlin SW., Beuth-Strasse 2.

Ein unentbehrlicher **Rathgeber für Vereinsvorstände** u. c.  
ein Buch, das in keiner **Arbeiter-Bereinsbibliothek** fehlen darf, weil es ein Nachschlagebuch auf allen Gebieten der Vereins-Geschichte in allen Bundesstaaten des Deutschen Reiches ist, nicht bloß für **Versammlungs-Einberufer, Vereins-Vorstände**, sondern auch für **Beamte, Behörden, Rechtsanwälte, Politiker aller Parteien**, ist das in unserm Verlage erschienene

**Vereins- und Versammlungs-Recht in Deutschland**  
VIII u. 210 Seiten 8°  
Elegant broschirt Mark 2.50, in braunem Bänder-Band gebunden Mark 3.—

Täg für Tag kommen von einzelnen Vereinen, Vertrauensmännern, Gewerkschaftsvorständen Klagen über Mißgriffe und Verwaltungen seitens einzelner Behörden und Beamten; die Redaktionen der Parteiblätter haben ununterbrochen Rath und Auskunft zu ertheilen, wie sich die Genossen und Vereine gegenüber Versammlungs-Verboten, Auflösungen, Vereins-schließungen u. f. w. zu verhalten haben. Ueber alle diese Punkte giebt das Buch an der Hand des Verfassers der einzelnen Vereinseingetragene und in Erklärungen über die im Laufe der Jahre von den Gerichten behörden in ihren Urtheilen geübte Praxis klaren und unvoretheilhaften Rath, und ermöglicht es somit den Genossen, die Klappen und Furchen der reaktionären Verordnungen zu vermeiden. Ein dem Buch beigegebener Anhang enthält eine tabellarisch übersichtlich geordnete, gruppenweise gereichte **Uebersicht der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen über Vereins- und Versammlungsrecht** und **alphabetisches Sachregister.**  
Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen  
Buchhandlung des „Vorwärts“.







